



LANDESVERBANDS- NACHRICHTEN

Mitteilungsblatt des Nordwestdeutschen
Philatelistenverbandes Elbe-Weser-Ems e. V.

Nr. 183

43. Jahrgang

April 2023

*Die Redaktion wünscht
einen schönen Frühling*





Eine gute Adresse für Ihr Hobby!



INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS

Max-Planck-Straße 10
31135 Hildesheim

Telefon 05121 / 99 90 09-0

Telefax 05121 / 99 90 09 99

E-Mail: info@veuskens.de

Internet: www.veuskens.de

Internationale Großauktionen und Online-Handel

- Briefmarken usw. aus aller Welt
- Münzen, Medaillen, Banknoten usw.
- ständig über 100 000 verschiedene Artikel zu Festpreisen in unserem Webshop „www.veuskens.de“ bei sofortiger Auslieferung zu günstigen Preisen

Unser Service für Sie

- kostenlose Fachberatung und Taxierung
- Barankauf / Vorschußzahlungen
- Provisionszahlungen bei Vermittlungen
- gedruckter Luxuskatalog durchweg in Farbe auf Anforderung gratis



INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS



IBRA 2023 mit Briefmarkenmesse Essen – ein Besuch lohnt sich

Die Internationale Briefmarkenmesse in Essen war für viele Vereinsmitglieder aus unserem Verband immer einen Besuch wert – viele von Ihnen habe ich Jahr für Jahr dort getroffen. Und viele von Ihnen werden diese Messe in den vergangenen drei Jahren, als wegen der Corona-Pandemie gar nichts ging, vermisst haben.

In diesem Jahr gibt es sie wieder, vom 25. bis 28. Mai 2023 in den Messehallen in Essen. Und in diesem Jahr gibt es dort nicht nur die bekannte Messe, es gibt dort auch die Internationale Briefmarkenausstellung IBRA. Dort gibt es in über 3300 Rahmen die besten Ausstellungssammlungen der Welt zu sehen, weit mehr, als man in den vier Tagen schaffen kann. Es empfiehlt sich, schon vor einem Besuch die Sammlungen auszusuchen, die man sich näher anschauen will. Auf der Internet-Seite der IBRA (über die BDPH-Homepage zu finden) sind alle Exponate veröffentlicht. Neben der Wettbewerbsausstellung gibt es zahlreiche Sonderschauen, z.B. zur Inflation 1923 und zur Germania-Ausgabe des Kaiserreiches.

Ein Highlight der IBRA dürfte die Schatzkammer werden. Dort können Sie Schätze der Philatelie sehen, die es in dieser Fülle in Deutschland vermutlich nie wieder zu sehen gibt. Dabei ist ein Ersttagsbrief der ersten deutschen Briefmarke „Schwarzer Einser“ aus Bayern, der einzige komplette Bogen des legendären „Sachsen-Dreier“ und die wertvollste Briefmarke Deutschlands, der berühmte Baden-Fehldruck. Das Spitzenstück der Schatzkammer wird aber der Bordeaux-Brief mit der blauen und der roten Mauritius-Post-Office-Marke sein. Schon um diese Schätze einmal zu bewundern, lohnt sich eine Fahrt nach Essen.



Auch die Briefmarkenmesse Essen wird einen deutlich größeren Umfang als in den vergangenen Jahren haben. 83 Händler und 22 Postverwaltungen werden dort ihre Briefmarken und Belege anbieten. Das erinnert fast an die Anfangszeiten der Messe Essen, als dort sogar Händler aus Übersee anzutreffen waren. Eine der Postverwaltungen kommt auch aus Übersee, von den Fidschi-Inseln am anderen Ende der Welt. Die anderen Postverwaltungen kommen aus allen Ecken Europas, von Skandinavien bis zum Mittelmeer. Es gibt also reichlich Gelegenheit, Briefmarken zum Postpreis zu kaufen.

Mit einem sehr großen Stand von 300 qm ist die deutsche Post auf der IBRA vertreten. Ob auch das Angebot entsprechend groß ist? Auf den letzten Messen in Ulm und München war es eher bescheiden, dort waren längst nicht alle Marken zu bekommen, die es vor Ort nicht gibt. Hoffen wir, dass wir jetzt die Lücken in Essen füllen können. Neun Sonderstempel hat die Post auch im Gepäck, viel mehr, als der Sammler braucht.

Wie Sie sehen, lohnt sich ein Besuch der IBRA und der Briefmarkenmesse in Essen auf jeden Fall. Eigentlich reicht eine Tagesfahrt nicht. Auch wer die ganzen vier Tage da ist, wird sich sicher nicht langweilen. Aber wie man hört, sind inzwischen die Hotelzimmer in Essen schon knapp.

Oswald Janssen



Dritte Nordwestdeutsche Sammler-Börse Himmelfahrt, 18. Mai 2023 in Hesel

Zwei erfolgreiche Nordwestdeutsche Sammler-Börsen liegen hinter uns, jetzt folgt an Himmelfahrt 2023 (18. Mai) von 9 bis 16 Uhr in der Veranstaltungshalle in Hesel, An der Fabrik 15 die dritte Nordwestdeutsche Sammler-Börse. Nachdem uns 2020 und 2021 leider die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung machte, konnten wir im vergangenen Jahr endlich an den großen Erfolg der Sammler-Börse in 2019 anschließen. Das ist uns gelungen, die zweite Sammler-Börse war genau so gut besucht wie die erste in 2019 – die Halle war voll.



Sammler-Börse Himmelfahrt 2019

Deshalb wollen wir - acht Vereine aus der Region Ostfriesland/Oldenburg - diese erfolgreiche Veranstaltung, die inzwischen schon einen festen Platz im Terminkalender der Sammlerinnen und Sammler aus dem nordwestdeutschen Raum und den nord-östlichen Niederlanden gefunden hat, auch am Himmelfahrtstag 2023 wieder in Hesel durchführen. Wir sind sehr optimistisch, unseren Sammlerinnen und Sammlern am Himmelfahrtstag 2023 eine Möglichkeit bieten zu können, wieder in direktem Kontakt und nicht nur über das Internet Marken und Belege für ihre Sammlungen zu suchen und zu finden.



Sammler-Börse Himmelfahrt 2022

Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Zahlreiche Anbieter wurden angeschrieben, und wenn Sie diesen Bericht lesen, werden die meisten der 70 Tische in der 600 qm großen ebenerdigen Halle wohl schon reserviert sein. Aber möglicherweise sind auch noch ein paar Tische für Kurzentschlossen frei. Fragen kostet nichts, vielleicht sind ja noch Tischbestellungen bei Oswald Janssen, Email: oswald.janssen@t-online.de oder Tel. 04954-6346 möglich.

Merken Sie sich für Himmelfahrt 2023 von 9 bis 16 Uhr die dritte Nordwestdeutsche Sammler-Börse in 26835 Hesel, An der Fabrik 15, vor. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Es wird sich für Sie bestimmt lohnen, auf unserer Sammler-Börse findet jeder etwas für seine Sammlung.



Veranstaltungshalle in Hesel, An der Fabrik 15



Verein Delmenhorster Briefmarkensammler e.V.

Der am Sonntag, den 13.11.2022 stattgefundene Großtauschtag der Delmenhorster Briefmarkensammler in der Kerschensteiner Berufsschule war wieder ein Erfolg. Besucher hatten sich nicht nur aus der Delmestadt und ihrer Umgebung eingefunden. Selbst aus Varel, Zetel, Wildeshausen, Bad Bederkesa, Bremervörde, Cuxhaven und natürlich Bremen waren Sammler gekommen.

Wie die Anbieter berichteten, wurde das Angebot an Briefmarken, Briefen, Ansichtskarten und Münzen gut nachgefragt.

„Alles in allem war auch dieser 38. Großtauschtag ein voller Erfolg“ freut sich der Vorsitzende des Vereins Eckhard Schmidt. Es zeige, dass das Briefmarkensammeln durchaus noch eine Zukunft hat.

In den beiden zurückliegenden Jahren hat nach Beobachtung des Vorsitzenden des Delmenhorster Vereins das Hobby mit der Beschäftigung mit Marken und Briefen stagniert, dieses Jahr aber wieder zugenommen. „Wir freuen uns bereits heute auf den nächsten Großtauschtag 2023!“



Eckhard Schmidt
(Vorsitzender VDBs e.V.)

„Auphilia“ Verein der Briefmarkensammler im Kreis Aurich e.V.

Bericht über die Jahreshauptversammlung vom 5. Februar 2023

Endlich wieder turnusgemäß konnte die Jahreshauptversammlung der Auricher Philatelisten im Februar durchgeführt werden, nachdem die Kontaktbeschränkungen aufgehoben sind. Am 5. d. M. trafen sie sich in den Räumen des alten Feuerwehrhauses in Aurich-Haxtum. Mit 26 Personen, davon 23 Mitglieder, war die Versammlung überaus gut besucht, nahmen doch 50% der Mitglieder daran teil.

Pünktlich um 10 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Ulrich Rosin die diesjährige JHV. Seine erste Amtsperiode von drei Jahren sei wie im Fluge vergangen und war geprägt durch viel Arbeit. Er bedankte sich beim Vorstand für deren Unterstützung, die ihm den Einstieg in das neue Amt erleichtert hätte.

In einem kurzen Rückblick berichtete Rosin, dass im abgelaufenen Jahr neben einem Austritt leider auch ein Todesfall zu verzeichnen war. 2 Mitglieder sind im Januar dem Verein beigetreten. Zum schriftlichen Bericht des Vorsitzenden über das Jahr 2022 hatten die Mitglieder keinen Erklärungsbedarf. Ebenso wurde das Protokoll des Vorjahres einstimmig genehmigt.





Friedrich Peters berichtete letztmalig nach 34 Jahren als Kassenwart über Einnahmen und Ausgaben. Seinem Zahlenmaterial konnte entnommen werden, dass der Verein auf gesunden Füßen steht. Gute Auktionsergebnisse sowie eine geänderte Einkaufspolitik von Briefmarkenkatalogen sorgten für eine leichte Erhöhung des Kassenbestandes.

Die Kassenprüfer Daubenspeck und Strümpel bescheinigten Peters eine vorbildliche Kassenführung des Vereins. Sie prüften am 27. Januar zum letzten mal die Kasse. Beide treten von ihren Ämtern zurück. Wie in den vielen Jahren ihrer Amtszeit zuvor überprüften sie stichprobenartig Ein- und Ausgabebelege. Auftauchende Fragen wurden zu ihrer Zufriedenheit beantwortet und durch entsprechende Unterlagen bestätigt. Die Prüfung ergab eine gesunde finanzielle Grundlage, wodurch der Verein für die Zukunft gut aufgestellt ist. Im Abschluß ihres Berichtes bedauern sie den Rücktritt von Friedrich Peters als Kassenwart.

Vom ältesten anwesenden Mitglied Herr Horst Daubenspeck erfolgte der Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Er bedankte sich bei dieser Gelegenheit für die vom Vorstand geleistete Arbeit. Unter Enthaltung des Vorstandes erfolgte die Entlastung einstimmig.



Für eine Wahlperiode von drei Jahren ergab die Wahl folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Ulrich Rosin, stellv. Vorsitzender: Ulrich

Fügenschuh, Kassenwart: Hermann Meyer, Schriftwart: Hans-Joachim Hoffmann.

Für den erweiterten Vorstand wurden mit Karl Müller und Benedikt Volk zwei neue Kassenprüfer von der Mitgliederversammlung gewählt.



Überschaubar ist in diesem Jahr die Liste der Katalog-Neuerscheinungen, die der Verein erwerben will. So sollen z.B. Sonderpreise genutzt werden, um Kosten zu sparen. Beide Auktionen des Vorjahres konnten glücklicherweise wieder im Tauschlokal abgehalten werden. Für die im Dezember stattfindende Auktion wies Ulrich Rosin die Versammlung darauf hin, dass der Vorstand auf die Wünsche der Mitglieder hinsichtlich des Auktionsmaterials versuchen will einzugehen. Der Auktionskatalog für die Mai-Auktion ist bereits fertig und wird ab dem nächsten Tauschtag verteilt.

Aus dem Überhang an fertigen Auktionslosen können die Mitglieder jederzeit Lose zu 20% des Michelwertes erwerben.

Der Jahresbeitrag von vierzig Euro hat trotz einer Erhöhung des Beitrages von 21 Euro auf 26 Euro an den Landes-/Bundesverband weiterhin Bestand. Aufgrund der großen Teilnahme an den Tauschtagen und den Auktionen ist die Finanzlage solide. Es wird auch in Zukunft vorsichtig gewirtschaftet.

Der 1. Vorsitzende rief die Mitglieder dazu auf, weitere Mitglieder zu werben. Die Werbeveranstaltung der ostfriesischen Briefmar-



kenvereine in Hesel ist in den Herbst 2023 verlegt worden. Nach einem positiven Votum der Mitglieder soll auf der Homepage des Vereins als Vermittlungsfunktion ein neuer Link für „Suche oder Biete-Angebote“ eingerichtet werden. Mit einem Hinweis auf die am 19. März in Melle stattfindende Landesverbandstagung schloss Ulrich Rosin die diesjährige Jahreshauptversammlung.

Mit Urkunde und Nadel des Landesverbandes wurde Karl Müller für 10-jährige Mitgliedschaft vom 1. Vorsitzenden geehrt. 20 Jahre ist Volker Hennersdorf dem Verein treu. Für 34 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Kassenwart wurde Friedrich Peters mit Ur-



kunde und einem bunten Frühlingsgruß ebenso geehrt wie der scheidende Kassensprüfer Horst Daubenspeck nach 29 Jahren.



Bericht: Hans-Joachim Hoffmann
Fotos: Hans-Gerd Meyerholz

Impressum

der Landesverbands-Nachrichten:

Herausgeber: Nordwestdeutscher Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e.V.

Anschrift: Am Helling 11, 26802 Moormerland

Namentlich genannte Beiträge stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Eine offizielle Stellungnahme des Landesverbandes oder seines Vorstandes liegt nur vor, wenn es ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist. Verlautbarungen des Vorstandes und der Landesverbandes-Stellen stehen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Nachdruck - auch auszugsweise - sowie fototechn. Wiedergabe/ speicherung in elektronischen Medien sind nach schriftlicher Genehmigung gestattet.

Redaktion und Anzeigen-Aannahme:

Bernd Lehmann,
Otto-Dix-Str. 15, 26133 Oldenburg,
E-Mail: red-lvewe@web.de

Druck: Ostfriesische Presse Druck GmbH,
Dithmarscher Str. 6, 26723 Emden

**Redaktions - und Anzeigenschluss für
Heft 184: 01.07.2022,**

Ausgabetermin Heft 184: August 2023





Eine gebürtige Ostfriesin auf einer israelischen Briefmarke

Wie kommt die in Ostfriesland geborene Recha Schweitzer auf eine israelische Briefmarke? Dieser Frage will ich in dem folgenden Artikel nachgehen.



Geboren wurde Recha Schweitzer am 29. Oktober 1892 als Tochter des orthodoxen jüdischen Volksschullehrers Manasse Schweitzer und seiner Frau Bertha, geb. Levy, die Englisch- und Französischlehrerin war, im **ostfriesischen Norden**. Die Familie blieb nicht lange in Norden, 1897 ließ sich der Lehrer Schweitzer nach Glogau in Niederschlesien versetzen. Aus Norden nahm die kleine Recha nicht nur gute Erinnerungen mit. Später erinnert sie sich an ein Schild, das jemand am Norder Stadtpark aufgehängt hat: „Eintritt für Hunde und Juden verboten“. Das Schild wurde zwar von der Verwaltung wieder entfernt, aber es blieb doch haften, dass Juden unerwünscht sind. Inzwischen ist nach ihr ein Platz in der Stadt Norden benannt, und in der Fußgängerzone sieht man zahlreiche Stolpersteine. Nur Juden gibt es in Norden nicht mehr.

Auch in Glogau wurde sie als einzige jüdische Schülerin diskriminiert. Weil für sie als orthodoxe Jüdin am Sabbat ein Schreibver-



Recha-Freier-Platz in Norden auf einer Ansichtskarte

bot galt, wurde sie von einem Lehrer gehänselt, ob sie sich auch die Schürze nicht zubinden dürfe. Später studierte Recha Schweitzer in Breslau und München Pädagogik. Dort lernte sie auch ihren späteren Mann, den Rabbiner Dr. Moritz Freier kennen. Sie arbeitete als Lehrerin für Deutsch, Französisch und Englisch an höheren Schulen. 1919 heirateten Recha Schweitzer und Moritz Freier und sie hieß seither Recha Freier. Im gleichen Jahr zog die Familie nach Sofia. Zwischen 1920 und 1929 bekam sie vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter. 1926 kamen sie nach Deutschland zurück, weil ihr Mann als Oberrabbiner nach Berlin berufen wurde.

In Berlin suchten 1932 sechs Jugendliche, die aufgrund ihres jüdischen Glaubens die Arbeit verloren hatten, bei Recha Freier Hilfe. Die überzeugte Zionistin entwickelte daraufhin die Idee, junge Menschen in jüdische Siedlungen des damals britischen Palästina zu vermitteln und dort vor Ort auszubilden. Damit stieß sie bei den jüdischen Organisationen in Deutschland auf wenig Gegenliebe. Das jüdische Arbeitsamt meinte, die Situation würde sich sicher bessern, wenn es mit der Wirtschaft wieder bergauf gehe. Recha Freier blieb stur. Zwar gab es noch keine staatliche Verfolgung, aber der von den Nazis geschürte Antisemitismus wuchs. Da sah sie in Deutschland für Juden keine Zukunft mehr. So machte sich mit ihrer Hilfe



eine Gruppe von 12 jungen Menschen auf den Weg nach Palästina.

Um der Arbeit einen organisatorischen Rahmen zu geben, wurde bald darauf die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah geschaffen. Alijah ist das hebräische Wort für Aufstieg. Gründungsdatum war der 30. Januar 1933, der Tag der sogenannten Machtergreifung Hitlers. Danach wurde die Bedrohung für deutsche Juden immer

Selbst nach ihrer Flucht gelang es ihr von Zagreb aus mit einem Trick, nochmals 120 Kinder aus Deutschland zu retten. Sie selbst kam mit ihrer Tochter über die Türkei und Syrien erst im Juni 1941 in Jerusalem an. Dort wirkte sie weiter, so gründete sie 1943 ein Zentrum für landwirtschaftliche Ausbildung. Später war sie in Israel auch in der Förderung der Musik aktiv. 1984 starb Recha Freier im Alter von 91 Jahren in Jerusalem.



Ihr Traum wurde Wirklichkeit: Junge Juden aus Deutschland bauten Israel mit auf

deutlicher. Trotzdem hielt die Ablehnung jüdischer Verbandsfunktionäre zunächst an, erst allmählich etablierte sich angesichts der judenfeindlichen Politik in Deutschland die Kinder- und Jugend-Alijah. Insgesamt konnte die Organisation immerhin 7600 Jugendliche zur Flucht nach Palästina verhelfen und vor der Ermordung durch die Deutschen retten. Während ihre Söhne und ihr inzwischen getrennt lebender Mann zwischen 1937 und 1939 Deutschland verlassen konnten, harnte Recha Freier bis 1940 in Deutschland aus, um auch außerhalb der Legalität (gab es die damals in Deutschland überhaupt noch?) weitere Kinder und Jugendliche zu retten.

Auch wenn ihre segensreiche Arbeit in Israel von amtlicher Seite erst spät anerkannt wurde, hatte sie doch international Aufmerksamkeit erregt. So schlug Albert Einstein sie 1954 für den Friedensnobelpreis vor. Leider konnte sich der Vorschlag trotz der prominenten Fürsprache nicht durchsetzen, statt Recha Freier wurde die UNHCR, das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen in Genf, mit dem Preis ausgezeichnet. Immerhin erschien am 28. August 2018 in Israel eine Briefmarke, die an Recha Freier, geboren als Recha Schweitzer in der ostfriesischen Stadt Norden, erinnert.

Oswald Jansen AIJP



Das Volksnahrungsmittel Kartoffel in der philatelistischen Betrachtung.

Der Kartoffelkäfer als Propaganda-Mittel

Von Wolfgang Letzel †

Seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit Randthemen in der Philatelie, wie in den Aufsätzen „Epidemien in Blick der Philatelie - am Beispiel der Lungenkrankheit Tuberkulose“, oder „100 Jahre Rundfunk aus dem Blick der Philatelie 1920 - 2020“. In dem nachfolgenden Aufsatz geht es um die Kartoffel und den Kartoffelkäfer. Leider sind in diesem Bereich die Anzahl von erschienenen Briefmarken und Belegen nicht sehr umfangreich. Dennoch haben weltweit viele Länder einzelne Briefmarken herausgegeben, vor allem zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Die Kartoffel stammt aus Mittelamerika wie Peru und Uruguay und wurde von den Inkas angebaut. Die Spanier brachten sie im 16. Jh. nach Europa. Sie sollte nach und nach zu einem Grundnahrungsmittel werden. Der deutsche Name der Kartoffel erinnert an Trüffel, in Italien wurde sie „tartufo“ (unterirdischer Pilz) genannt. Die Kartoffel wird in einigen Teilen Deutschlands, Österreich und Schweiz auch Erdapfel, Erdbirne, Grundbirne oder auch Potaten genannt. Die Vorteile der Kartoffel bestehen darin, dass sie auch in kühlen Regionen, wo andere Nahrungspflanzen nicht mehr gedeihen, wachsen. In den vergangenen Jahrhunderten gab es in Folge von Missernten und Kriegen Hungersnöte.



Kartoffelkäfer und seine Laven

Im 17. Jh. kam die Kartoffel auch nach Deutschland. Um deren Verbreitung hat sich der Preußenkönig Friedrich II. (1712 – 1786), auch der Große genannt, verdient gemacht. Die Bauern in seinem Land wehrten sich gegen den Anbau. Die Kartoffel aus dem Acker schmeckte ihnen nicht, „selbst Hunde fraßen sie nicht.“ Aber auch die Kirche war mit dem Anbau der fremdländischen Frucht nicht einverstanden. Die Kleriker wettern, die Kartoffel sei Teufelszeug. Da die Pflanze über der Erde leicht giftig ist, glaubten die Bauern, dass auch die Knolle giftig sei. Daher soll auch der Spruch stammen „was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.“ Um die Kartoffel dennoch seiner Bevölkerung schmackhaft zu machen, gab Friedrich II 1756 einen Straferlass heraus. Jeder Bauer hatte unter Androhung von Strafe die Kartoffel anzubauen. Der König bediente sich dabei einer List. Er ließ die Felder von Soldaten bewachen. Die Bauern dachten, was bewacht wird, muss wertvoll sein. Als die Soldaten nachts so taten, als wenn sie schliefen, stahlen die Bauern die Kartoffeln von den Äckern. Sie merkten, wenn sie gekocht werden, ließen sie sich essen.



Preußenkönig Friedrich II, Genannt Friedrich der Große

Im 19. Jh. wurde die Kartoffel in Deutschland zum Hauptnahrungsmittel. Der Kunstmaler Vincent van Gogh hat der Kartoffel mehrere Motive gewidmet. Zwei der Ölgemälde hatten den Titel „Die Kartoffelesser“ oder „Jetzt musst du eine Zeitlang Kartoffeln essen.“ Auch weitere bekannte und unbekannte Künstler nahmen sich der Kartoffel als Motiv an, der Schweizer Albert Anker (1831 – 1910) oder der in Frankreich verstorbene Camille Pissarro (1830 – 1903). Viele Gemälde der Künstler zeigen die Bauern beim Kartoffelsetzen und Ernten. Der Kartoffelanbau stand für harte Arbeit.



Vincent van Gogh, „Die Kartoffelesser“ 1885

Die Kartoffel hatte einen gefährlichen Feind, den Kartoffelkäfer. Der ursprünglich aus Mittel-Mexiko stammende Schädling tauchte erstmals in den USA im Staate Colorado auf. Er wurde dort auch Coloradokäfer genannt. In Europa befürchtete man im Jahr 1869 die Einschleppung des Käfers mit amerikanischem Saatgut. Im Jahr 1877 wurde die Befürchtung wahr. Man entdeckte im Hafen von Liverpool die ersten Kartoffelkäfer in Europa. Er verbreitete sich rasant, noch im gleichen Jahr tauchte der Schädling in Deutschland in der Stadt Mülheim an der Ruhr auf. Mit einfachsten Mitteln versuchten die Bauern, der Plage Herr zu werden. Es war jedoch vergebens, ganze Ernten wurden vernichtet.

In den ersten Jahren des Ersten Weltkriegs war die Kartoffel zum Hauptnahrungsmittel der deutschen Bevölkerung geworden. Durch die 1916 früh eingeleitete Rationierung von Getreideprodukten und das völlig fehlende

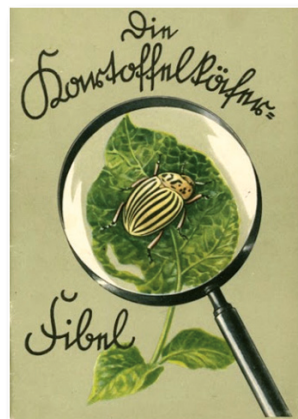
Angebot von Fleisch und Wurstwaren stieg der Kartoffelverbrauch 1916 um das Zweieinhalbfache des Vorkriegsniveaus an. Die Reichskartoffelstelle setzte ein Pfund für den Erwachsenen an. Die Kommunalverbände gaben Bezugscheine für Kartoffel heraus. Die Stadtbewohner mussten die Kartoffel bei den Landwirten vor Ort abholen.



Bezugsmarken für Kartoffeln 1916

Im Deutschen Reich wurde 1935 auf Anregung der biologischen Reichsanstalt durch den Reichsernährungsstand der Kartoffelkäufer-Abwehrdienst gegründet. Er verfasste unter anderem für Schüler eine Kartoffelkäfer-Fibel unter dem Slogan:

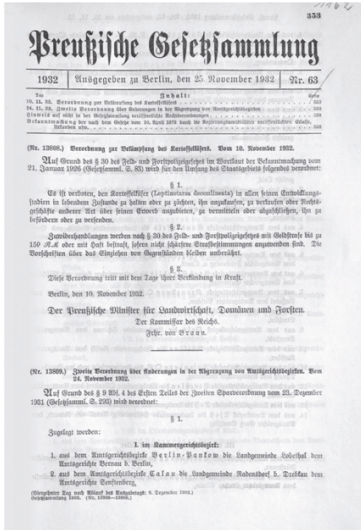
„sei ein Kämpfer, sei kein Schläfer, acht ‘auf den Kartoffelkäfer“



Die Kartoffelkäfer Fibel, 1935



Jeder war zur Bekämpfung des Schädlings aufgerufen. Kinder erhielten schulfrei. Soldaten wurden vor Kriegsbeginn als Suchtrupp in die Dörfer geschickt. Es wurden Fangprämien gezahlt und Ehrennadeln verliehen. Einzige Möglichkeit, den Kartoffelkäfer zu vernichten war, die befallenen Pflanzen herauszureissen und zu verbrennen. Dazu benutzte man Schwefelkohlenstoff. Am 10.11.1932 wurde unter der Nr. 13808 eine Verordnung erlassen, die auf Grund des § 30 Feld- und Forstpolizeigesetz i. d. Bekanntmachung vom 21.1.1926 (Preußische Gesetzsammlung Seite 353) für das Staatsgebiet nachfolgendes verordnete:

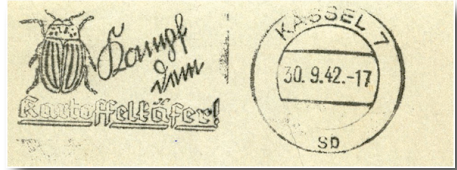


Verordnung vom 10. November 1932

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden keine Sammelaktionen mehr durchgeführt. In der DDR wurden bis in die 1960er Jahre von Schülern Felder nach den Schädlingen abgesehen.

Der Kartoffelkäfer wurde auch zu Propaganda-Zwecken benutzt. Im Ersten Weltkrieg verbreitete sich in Deutschland das Gerücht,

dass Frankreich den Käfer vermehren würde, um im Deutschen Kaiserreich die Lebensmittelversorgung zu gefährden. Während des Zweiten Weltkriegs behauptete das NS-Regime, dass auch die Alliierten jeweils Kartoffelkäfer über dem jeweiligen Feindesland per Flugzeug abwerfen. Für diese Behauptung habe ich keine Belege gefunden, es war wohl Propaganda der jeweiligen Seite. Die deutsche Wehrmacht experimentierte jedoch mit dem Kartoffelkäfer, um ihn womöglich als biologische Waffe zu verwenden.



Werbestempel Deutsches Reich 1942

In der Philatelie ist die Kartoffel ein wenig beachtetes Thema. Einzig der Kartoffelkäfer als Schädling und in der Propaganda im „Kalten Krieg“ bis Ende der 1960er Jahre spielt er eine Rolle, vor allem im Zweiten Weltkrieg und in der DDR. Auch im Ausland wurde dem Kartoffelkäfer Beachtung geschenkt. 1943 verwendete die Deutsche Reichspost einen Werbestempel, dessen Motiv ein Kartoffelkäfer mit Helm darstellt, auf den Flügeln waren das Pfund- und Dollarzeichen, darunter das Hakenkreuz.



Werbestempel im Kampf gegen den Kartoffelkäfer, 1943



Open Philately ● Thematik ● Historische Dokumente

- Briefmarken, Ganzsachen und Briefe Weltweit in meinem Ebay-Shop und auf meiner Shop Website.
- Fehllistenbearbeitung
- Ständig Sonderaktionen und Themenschwerpunkte
- Individueller Kundenservice und Beratung
- Ankauf Philatelie Weltweit

Meine Angebote können Sie sich gerne anschauen

bei ebay: www.ebay.de/str/heisigphilatelie
auf meiner Website: www.heisig-philatelie.de



Frank Heisig Philatelie
Tiefer Weg 44
49577 Ankum



01520 1717816
info@heisig-philatelie.de



LV-Nachrichten

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitete sich der Kartoffelkäfer sprunghaft, vor allem in der sowjetischen Zone (ab 1949 die DDR). Man war zunächst nicht in der Lage, der Plage Herr zu werden.

Am häufigsten wurden Werbestempel in der ehemaligen DDR eingesetzt. Sie beinhalteten den Slogan „Achtet auf den Kartoffelkäfer“ oder „Kampf dem Kartoffelkäfer“. So wollte die Regierung die Bevölkerung für den Kartoffelkäfer und dessen Bekämpfung aufmerksam machen.



Werbestempel DDR 1949

Im Oktober/November 1947 gab es neue Ausführungsbestimmungen für die Bekämpfung des Kartoffelkäfers in den Besatzungszonen. Veröffentlicht im Nachrichtenblatt für den deutschen Pflanzenschutzdienst nachfolgend der Wortlaut des Gesetzes:



Warnung vor dem „Amikäfer“ in der DDR, 1950er Jahre

Gesetze und Verordnungen

Ergänzte Gesetze und Verordnungen über Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung, die von Raumwegen nicht in vollem Umfange veröffentlicht werden können, liegen bei der Dienststelle für Pflanzenschutzverwaltung der Deutschen Zentralverwaltung für Ernährung, veröffentlicht durch die Landesregierung Sachsen, Nr. 19 vom 15. Oktober 1947, S. 494.)

Kartoffelkäfer.

Sowjetische Besatzungszone
Land Sachsen: Gesetz der Bekämpfung des Kartoffelkäfers, vom 26. September 1947. (Gesetz, Inhaltlich, Verordnungen, Bestimmungen, veröffentlicht durch die Landesregierung Sachsen, Nr. 19 vom 15. Oktober 1947, S. 494.)
 Das Gesetz, das an die Stelle der Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers vom 4. Mai 1946 (Gesetz, Inhaltlich, Verordnungen, Bestimmungen, veröffentlicht durch die Landesregierung Sachsen, Nr. 17 vom 18. Juli 1946, S. 274) und der dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen vom 15. August 1947 (Gesetz, Nr. 15 vom 22. August 1947, S. 287) tritt, hat die folgende Fassung. Veröffentlicht zusammen mit dem Artikel 10 des Gesetzes vom 15. Oktober 1947, das die zur Vermeidung des Kartoffelkäfers stützigen Maßnahmen überfordert oder zu ändern. Die Landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Betriebe sind zur Bekämpfung verpflichtet werden. Die Landwirtschaftlichen Betriebe sind zur Bekämpfung verpflichtet werden. Die Landwirtschaftlichen Betriebe sind zur Bekämpfung verpflichtet werden. Die Landwirtschaftlichen Betriebe sind zur Bekämpfung verpflichtet werden.

Britische Besatzungszone.
Land Schleswig-Holstein: Verordnung über die Bekämpfung des Kartoffelkäfers in Schleswig-Holstein, vom 11. September 1947. (Amtsblatt für Schleswig-Holstein, Nr. 8 vom 27. September 1947, S. 483.)
 Die Ausführungsbestimmungen enthalten Einzelheiten über das Verfahren bei Fänden, die Durchführung des Nachweises, die Organisation der Bekämpfung und kleinen Flächen, das Einsetzen von Beutlingen, Herdentraktoren und -ausrüstung, die chemische Bekämpfung, etc. (Hauptamt für Ernährung, Landwirtschaft und Fischerei, Nr. 11 vom 15. September 1947. (Amtsblatt für Schleswig-Holstein, Nr. 8 vom 27. September 1947, S. 483.)

Franciaische Besatzungszone.
Saarland: Gemeinsame Verordnung über die Bekämpfung des Kartoffelkäfers in der Saar, vom 11. Juli 1947. (Gesetz, Inhaltlich, Verordnungen, Bestimmungen, veröffentlicht durch die Landesregierung der Saar, Nr. 7, Juli 1947, S. 15.)

Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers in den Besatzungszonen 1947

Um eine Rechtfertigung gegenüber der Bevölkerung zu haben, behaupteten die Machthaber, die USA würden den Kartoffelkäfer über ihrem Land abwerfen. Der Ostberliner Dramatiker schrieb 1950 ein Gedicht über den angeblichen Käferabwurf. Es lautete:

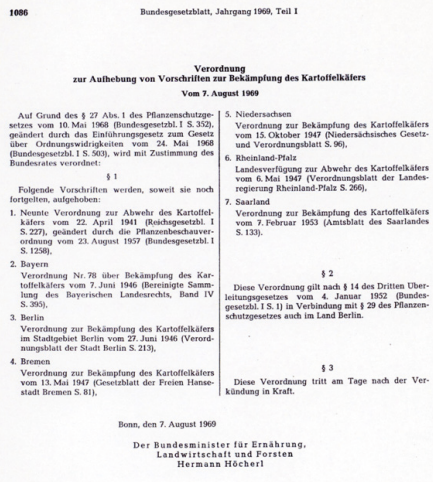
„Für den Frieden
Die Amikäfer fliegen
Silbrig im Himmelzelt
Kartoffelkäfer liegen
In Deutschen Feldern“



Im Mai 1950 schrieb der DEFA Augenzeuge:

„Mit solchen Mitteln führen die Imperialisten ihren Kampf gegen die Abwärtsentwicklung unserer Republik. Aber die internationalen Schädlinge werden überall aufgespürt, bekämpft und vernichtet. Die Regierung traf sämtliche Maßnahmen, um gemeinsam mit der Bevölkerung diesen Anschlag anzuwenden.“

Am 7. August 1969 erließ der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Hermann Höchel (1912 – 1989), nachfolgende Verordnung zur Aufhebung der Vorschriften zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers:



Nicht nur in Deutschland grassierte der Kartoffelkäfer, sondern in vielen Staaten der Welt, in denen Kartoffeln angebaut wurden. In Belgien und Rumänien warteten Sonderpostkarten Landwirte und Bevölkerung, um auf den Kartoffelkäfer zu achten.



Sonderpostkarte der Belgischen Post: Der Kartoffelkäfer bedroht die Landwirtschaft“



Sonderpostkarte der Rumänischen Post 1987: „Landwirte Kampf dem Coloradokäfer“

Die türkische Postverwaltung brachte 1982 eine Briefmarken-Serie unter dem Titel „gefährliche Schädlinge“ heraus, unter anderem mit dem Kartoffelkäfer als Motiv.



Kartoffelkäfer 1982 aus der Serie „gefährliche Schädlinge“



Im österreichischen Wien wurde am 29. August 1967 der VI. internationale Pflanzenschutzkongress ausgerichtet. Auch hier wurde auf der Sondermarke der Kartoffelkäfer dargestellt.



Sondermarke VI. internationale Pflanzenschutzkongress 1967

Neben dem Motiv des Kartoffelkäfers als Schädling hatten viele Postverwaltungen die Kartoffel und deren Bearbeitung auf ihren Briefmarken abgebildet.



Liberia Souvenir Blatt Käfer 2020



Sharjah, Kleinbogen Käfer, 1972



Markenheft Kartoffelpflanze, 1992



Komoren 1975, Käfer und Wanzen



Jersey ehrte mit einer Briefmarkenserie Anbau und Vertrieb der „Jersey Royal“ 100. Geburtstag 6.5.1980

Selbst Japan, das kein Kartoffelland ist, widmete der Kartoffel drei Briefmarken. Das ist wahrscheinlich dem Umstand geschuldet, dass die Japaner ganz verrückt nach Kartoffelchips sind.



Jersey, Landwirtschaftliche Produkte wie die Kartoffel



Japan 2013 Vegetarisch und Früchte, Präfektur Marke Hokkaido, Comic Figur auf einem Kartoffelkorb, 17.9.199, Serie Obst und Gemüse, Taro, 30.8.2013

Jersey, die größte englische Kanalinsel, feierte den 100jährigen Geburtstag der Kartoffel "Jersey Royal". Sie ist eine besondere Kartoffel, die mit Seetang gedüngt wird. Die drei Motive zeigen vom Anbau, Ernte und Verschiffung nach Großbritannien, 6.5.1980. Am 3.4.2001 erschien eine Serie unter dem Titel Landwirtschaftliche Produkte, darunter auch die Kartoffel. Es sind Freimarken, wo das Mindestporto gezahlt werden muss.

Die Schweiz ehrte mit einer Briefmarke das 100jährige Bestehen der eidgenössischen Forstgesetzgebung. Das Motiv: „gesunde Ernährung“. Neben allerlei Obst und Gemüse gehört auch die Kartoffel dazu. Herausgegeben wurde die Briefmarke am 12.2.1976 als Europamarke. Eine weitere Briefmarke widmete die Schweizer Postverwaltung dem internationalen Jahr der Kartoffel am 4.5.2008.



Schweiz, 100 Jahre eidgenössische Forstgesetzgebung, 12.2.1976, internationales Jahr der Kartoffel, 4.5.2008



Das Fürstentum Liechtenstein widmete in der Serie: „Ackerfrüchte“ der Kartoffel eine eigene Briefmarke. Sie wurde ab dem 9.9.1986 an den Postschaltern verkauft.



Liechtenstein Ersttagskarte 9.9.1986

Ein Kuriosum gab es auf der Atlantik-Insel Tristan da Cunha, benannt nach ihrem Entdecker, dem portugiesischen Admiral Tristan da Cunha. Zunächst gehörte die Insel zum Britischen Königreich, heute gehört sie zu St. Helena, einem britischen Überseegebiet. Die Inselbewohner wollten eine eigene Postverwaltung und Briefmarken. Die Briten genehmigten das jedoch nicht. Ein südafrikanischer Grafiker entwarf 1947 eine Briefmarke, die „Kartoffelmarke“. Die Haupt-Porto-Marke kostete vier Kartoffeln. Wie zu erwarten, lehnten die Briten auch diesen Entwurf ab. Wegen der fehlenden Genehmigung klebten die Briefschreiber die Marke auf die Rückseite, sie war somit die erste Vignette.



Tristan da Cuhnas Kartoffelmarke zu vier Kartoffeln

Mit der Serie „Landwirtschaftliche Produkte“ erschien am 25. Juni 1964 eine Briefmarke der Sowjetunion mit einer Kartoffelpflanze zu vier Kopeken als Motiv.



Sowjetunion 1964 mit Kartoffelpflanze

Um die Kartoffeln schnell und effizient zu ernten, bedarf es moderner Maschinen. Die DDR stellte auf der Leipziger Messe im Jahr 1953 eine Kartoffelrodemaschine vor. Unter dem Motto „Moderne Technik in der Landwirtschaft“ stellte die DDR 1977 eine verbesserte Kartoffelrodemaschine vor.



Kartoffelrodemaschine der DDR 1953 und 1977

Neben den Briefmarken wurden auch Vignetten im Kampf gegen den Kartoffelkäfer eingesetzt. Sie wurden als Zusatz auf Briefe und Karten geklebt. Sie sollten die Bevölkerung für den Kampf gegen den Kartoffelkäfer sensibilisieren.



Vignetten aus den 1950er Jahren

Der Schweizer Schokoladenhersteller Tobler hatte im Jahr 1922 eine Serie Reklamemarken herausgegeben, auf denen zwölf zum Kampf gegen den Schädling aufrufen sollte. Die Reklamemarken kamen in jede Tafel Schokolade. Reklamemarken stellte die Firma Tobler bis 1975 her.



Reklamemarken der Firma Tobler um 1923

Der Deutsche Chemiker Freiherr von Liebig (1803-1873) entwickelte ab 1840 Rindfleischextrakt, dass zu einer zähen Paste verarbeitet wurde. Zunächst wurde sie als Krankenkost in Apotheken verkauft. In den 1860er Jahren wurde die Paste in großen Mengen produziert und für jedermann zugänglich. Später kam sie auch als Würfel auf den Markt. Bis in die

1950er Jahre gehörte dieser Brühwürfel in jeden Haushalt. Um das Produkt bekannter zu machen, wurden Sammelbilder mit den verschiedensten Themen jeder Packung beigelegt, so wurden bis 1973 mehrere Dutzend Serien dem Produkt beigelegt.



Sammelbild der Firma Liebig, Kartoffelernte in Irland, 1920er Jahre

Post-, Ansicht- und Bildpostkarten bilden innerhalb der Philatelie ein eigenes Sammelgebiet. Auch hier wurde die Kartoffel meist humoristisch, betrachtet. Eine Bildpostkarte zeigt 1923 einen Handkarren, von dem aus von einer Marktfrau Saatkartoffel verkauft werden.



Humorkarte von Heinrich Zille, Repro vom Original aus dem Jahr 1923

Das Berliner Original Heinrich Zille (1895-



1924), von Beruf Grafiker, Maler und Fotograf, schrieb dazu an seinen lieben Charles Behre zum Geburtstag im Juni 1923 folgendes:

„Was das nennen sie Saatkartoffel? Die sind ja schon ganz breiig!“

„Dat is ja gerade dat schöne! Wenn se die in die Erde stecken, dann ernten se Kartoffelpuffer!“

Auf der Rückseite schrieb er:

„Frohe Arbeit – ernster Wille! Mal en schluck in de Des-tille! Und en bißken Kille Kille – Det hält munter!“

Bei den humoristischen Bildpostkarten werden oft Soldaten gezeigt, wie sie Kartoffeln schälen, besonders bei den Karten Anfang des 20. Jahrhunderts.

Die Würdigung der Kartoffel ist in der Philatelie ein Stiefkind. Auch nach 350 Jahren ist die Kartoffel noch Grundlage unserer Ernährung. Sie hat in Notzeiten viele Menschen vor dem Hungertod bewahrt, vor allem im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Aus der ersten Kartoffel, die Seefahrer aus Mittelamerika zu uns nach Europa brachten, sind weltweit über 3.000 Sorten geworden, alleine in Deutschland 160 Züchtungen. Wie bereits erwähnt, wächst die Kartoffel auf nahezu allen Böden. Durch den Klimawandel und dadurch sinkende Wasserspiegel, sind unsere heutigen Sorten gefährdet. Ferner nehmen die Schädlinge zu, die zum Teil, wie einst der Kartoffelkäfer, aus anderen Regionen eingeschleppt wurden. Sie machen den Landwirten große Sorgen. Mehrere Landwirtschaftliche Forschungsanstalten forschen an Sorten, die mit weniger Wasser auskommen und resistent sind gegen die neuen Schädlinge.

Es ist zu hoffen, dass das 350jährige Jubiläum nicht das letzte für die Kartoffel war, sondern dass sie auch die nächsten 350 Jahre zu unserer Ernährung als Grundlage gehören.



Künstler-Ersttagsblatt zu 350 Jahre Kartoffelanbau in Deutschland, 17.9.1997



Die Seepost der Freien Stadt Danzig

Die Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig veröffentlichte am 15. Mai 1925 im Postamtsblatt Nr. 16 die folgende Verfügung:

Die Post- und Telegraphenverwaltung hat neuerdings den Passagierdampfer „Artus“, der der Danziger Reederei und Handelsgesellschaft „Artus“ gehört und zwischen Hamburg und Brasilien (Hugo-Stinnes-Linie) verkehrt, mit einer Seepost der Freien Stadt Danzig ausgerüstet. Ein zweiter der selben Reederei gehörender und dieselbe Linie befahrender Passagierdampfer „Holm“, wird demnächst die gleiche Einrichtung nach Rückkehr von der gegenwärtigen Reise erhalten. Beide mit der Seeposteinrichtung versehenen Dampfer führen gemäss der Danziger Flaggenordnung auf ihren Reisen die Danziger Postflagge am Grosstopp.

Die neuen Danziger Seeposten sind wie folgt eingerichtet: An Bord des Dampfers ist ein Schiffsbriefkasten aufgestellt, durch den die Passagiere und Schiffsangestellten gewöhnliche Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) zur Post geben können. Außerdem nimmt die Sendungen auch der mit der Bearbeitung der Post beauftragte Schiffszahlmeister entgegen. Die auf hoher See oder, falls, der Dampfer einmal nach Danzig kommen sollte, während des Aufenthaltes des Dampfers im Danziger Hafen aufgelieferte Briefsendungen müssen mit Danziger Briefmarken freigemacht werden und zwar nach den Auslandsgebührensätzen, auch wenn es sich um Briefsendungen nach der Freien Stadt Danzig handelt. In anderen Häfen oder in Hoheitsgewässern fremder Staaten müssen dagegen ausschließlich Postwertzeichen des betreffenden Landes zur Frankierung der Sendungen verwendet werden. Danziger Postwertzeichen sind auf hoher See beim Schiffszahlmeister erhältlich. Die bei der Schiffspost aufgelieferten Briefsendungen werden an Bord mit einem Post-Aufgabestempel bedruckt, der außer der Zeitangabe die In-

schrift „Seepost der Freien Stadt Danzig, Linie Hamburg-Südamerika“ trägt. Die abgestempelten Sendungen werden den Postanstalten in den Häfen, welche die Schiffe auf ihrer Reise anlaufen, zur Weiterbeförderung zugeführt.

Auszug aus der Flaggenordnung der Freien Stadt Danzig: Artikel 1 - 3, die Postflagge.

Sie entspricht der Staats- und Handelsflagge, zeigt indessen außerdem an der rechten unteren Ecke ein gelbes Posthorn.

Artikel V.

Die Postflagge wird von den Danziger Schiffen, die im Auftrage einer Postverwaltung Post befördert, ohne im Eigentum der betreffenden Postverwaltung zu stehen, so lange sie die Post an Bord haben, neben der Handelsflagge geführt, und zwar im Grosstopp.

Die Dampfer „Artus“ und „Holm“ wurden im Jahre 1926 von der Reederei Hugo-Stinnes-Linien in Hamburg übernommen und im Danziger Schiffsregister gelöscht. Der Flaggenwechsel wurde auf dem Dampfer „Artus“ am 29. Oktober 1926 und auf dem Dampfer „Holm“ am 23. Dezember 1926 vollzogen. An diesen beiden Tagen verloren die genannten Dampfer die Berechtigung zur Führung des Poststempels „Seepost der Freien Stadt Danzig“.

Die Poststempel der Seepost der Freien Stadt Danzig sind Einkreisstempel mit waagerechter Inschrift (Grösse 30 mm). Der Kreislinie folgend: „Seepost der Freien Stadt Danzig“. Waagerecht dreizeilig: „Linie / Hamburg/ Südamerika“. Darunter die Datumsangabe. Der vom Dampfer „Artus“ benutzte Stempel zeigt unter der Datumsangabe den Unterscheidungsbuchstaben „A“.

HANS BOCKKOM †, EHEM. VBBS



Alle Termine unter Vorbehalt, bitte unbedingt vorher beim **Veranstaltungsleiter nachfragen, ob die Veranstaltung stattfindet!**

Sammler-Börse

18.05.2023, Hesel, 09:00 – 16:00 Uhr

Briefmarkenfreunde Leer e.V.
Nordwestdeutsche Sammler-Börse
An der Fabrik 15, 26835 Hesel
VL: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

Tauschtage

02.04.2023, Ritterhude 8:00 – 14:00

Briefmarkenfreunde Ritterhude
Großtaushtag
Hamme Forum Ritterhude,
Riesstraße 11, 27721 Ritterhude
VL: Sven Schultz,
Hinrich-Dewers-Straße 7, 28777 Bremen
Tel.: 0421 / 6 20 77 74,
E-Mail: SvenSchultz@gmx.de

04.06.2023, Zetel 9:00 – 14:00 Uhr

Briefmarkenfreunde Zetel u. U. e.V.
Großtaushtag
Wehdehof,
Neuenburger Str. 12, 26340 Zetel
VL: Siegfried Aust,
An der Hasenweide 16, 26340 Zetel
Tel.: 04453 / 7058026

17.09.2023, Varel, 09:00 – 14:00 Uhr

Großtaushtag mit Sammler-Flohmarkt
Briefmarkensammler-Verein Varel
Jugend und Vereinheim „Weberei“,
Oldenburger Str. 21, 26316 Varel
VL: H.D. Regin-Schubert,
Astrid-Lindgren Ring 64, 26316 Varel,
Tel.: 04451 / 12 49 620,
E-Mail: stamps@rsp-de.com

30.09.2022, Hesel 8:00 – 15:00 Uhr

Briefmarkenfreunde Leer e.V.
Deutsch-Niederländischer Taushtag
Veranstaltungshalle,
An der Fabrik 15, 26835 Hesel
VL: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

03.10.2023, Oldenburg, 09:00 – 13:00

Oldenburger Briefmarkentaushtag
Briefmarkenfreunde Oldenburg e.V.
StadtHotel Oldenburg,
Hauptstr. 38 - 40, 26122 Oldenburg
VL: Matthias Grabhorn,
Häherweg 2, 26188 Edewecht,
Tel.: 04486 / 9 38 88 93,
E-Mail: MatthiasGrabhorn@t-online.de

12.11.2023, Delmenhorst,

08:00 – 14:00 Uhr

Großtaushtag
Verein Delmenhorster
Briefmarkensammler e.V.
Aula der Kerschensteiner Berufsschule
(BBS II),
Wiekhorner Heuweg 56-58,
27753 Delmenhorst
VL.: Eckhard Schmidt,
Holbeinstr. 5, 27798 Hude,
Tel.: 04408 / 16 20,
E-Mail: scheleck@t-online.de



26.11.2023, Varel, 09:00 – 14:00 Uhr

Großtauschtag mit Sammler-Flohmarkt
Briefmarkensammler-Verein Varel
Jugend und Vereinheim „Weberei“, Olden-
burger Str. 21, 26316 Varel
VL: H.D. Regin-Schubert,
Astrid-Lindgren Ring 64, 26316 Varel,
Tel.: 04451 / 12 49 620,
E-Mail: stamps@rsp-de.com

26.11.2023, Verden/Aller,

09:00 – 13:00 Uhr
Großtauschtag
Briefmarkensammlerverein Verden/Aller
Hotel Niedersachsenhof,
Lindhooper Str. 97, 27283 Verden
VL: Ronald Klein,
Wilhelmstr. 1a, 27283 Verden
Tel.: 04231 / 8 35 67,
E-Mail: ron.klein@t-online.de

Wichtiger Hinweis:

Nur wenn Sie Ihre Veranstaltung frühzeitig der Fachstelle
Öffentlichkeitsarbeit Ihres Landesverbandes melden,
erscheint sie in der Terminübersicht, bei überregionalen Veranstaltungen
auch in der Philatelie!

Änderungen für die „gelben Seiten“ bitte an unseren Redakteur
Bernd Lehmann melden!

Änderungen in den „gelben Seiten“

Verein 10 008

Verein der Briefmarken-Sammler
Bremerhaven e.V.

neuer Vorisutzender:
Wolfgang Platl, 0471 / 7 62 47
Wikinger Weg 34, 27572 Bremerhaven
E-Mail: wolfgang.platl@gmx.net

Verein 10 059

Verein der Briefmarkenfreunde Hagen im
Bremischen

neuer Tauschort:
Wulsdorper Seniorenhus,
Bremer Str. 17, 27572 Bremerhaven
1. Dienstag im Monat von 15:00 - 18:00 Uhr

Verein 10 016

Fehntjer Briefmarkenverein Rhaudefehn

neuer Tauschort:
Vereins- und Gemeindezentrum,
Kirchstr. 221, 26842 Ostrhaudefehn

Verein 10 063

Verein der Briefmarkenfreunde Brinkum und
Umgebung

neuer Vorsitzender:
Thomas Müller, 0421 / 4 67 62 23
Wilhelm-Liebknecht-Str. 32, 28329 Bremen

Dritte Nordwestdeutsche Sammler – Börse

am 18. Mai 2023 (Himmelfahrt) von 9 bis 16 Uhr
in 26835 Hesel, An der Fabrik 15

Der Treffpunkt im Nordwesten für Sammlerinnen und Sammler von Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Papiergeld und vieles mehr. Es erwartet Sie ein vielfältiges Händlerangebot.

Der Eintritt ist frei!



Für die Börse steht in Hesel eine großzügige Halle zur Verfügung. Die ebenerdige Halle ist barrierefrei. In unmittelbarer Nähe stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Der Veranstaltungsort ist über die Autobahn A 28 und die Bundesstraßen B 72 und B 436 von überall leicht zu erreichen.

Die Sammler-Börse ist eine Veranstaltung der Briefmarkenfreunde Leer e.V. in Kooperation mit dem Ostfriesischen Münzverein e.V., dem Fehntjer Briefmarkenverein Rhaderfeh, den Briefmarkenfreunden Oldenburg e.V., den Briefmarkenfreunden Papenburg e.V., der Auphilia - Verein der Briefmarkensammler im Kreis Aurich e.V., dem Verein der Briefmarkenfreunde Zetel und Umgebung e.V. und dem Verein für Briefmarkenkunde Jever und Jeverland.

Kontakt: Oswald Janssen, 04954-6346 oder
Oswald.Janssen@t-online.de